

Heinrich Orlemann 1909 – 1942

Heinrich Orlemann war einer von tausenden homosexuellen Männern, die der Jagd der Nazis auf Homosexuelle zum Opfer gefallen sind. Schwule waren nach Nazi-Auffassung „Volksfeinde“. Einer 1934 eingeleiteten Verhaftungswelle folgte im September 1935 eine Verschärfung des seit 1871 geltenden Paragraphen 175 des Strafgesetzbuchs, ohne die Heinrich Orlemann nach der zuvor maßgeblichen Rechtsprechung vermutlich nicht verurteilt worden wäre. Polizeiermittlungen und nach der Gesetzesverschärfung einsetzende Strafverfahren und Urteile der Landgerichte Frankfurt und Darmstadt leiteten den Leidensweg Orlemanns ein. Eine Haftentlassung auf Bewährung, die Orlemann 1939 auf Vermittlung des Arheilger Pfarrers Karl Grein in die Heil- und Pflegeanstalt Bethel führte, endete 1940 mit einer erneuten Verurteilung durch das Landgericht Köln.

Mit der Einweisung in das Konzentrationslager Sachsenhausen am 03.06.1941 war das Schicksal Orlemanns besiegelt. Er fiel im berüchtigten Klinkerwerk am 11.07.1942 einer Mordaktion zum Opfer – die erhaltenen Lagerakten nennen „Schussverletzungsfolgen bei einem Fluchtversuch“ als Todesursache.

Nicht nur die Justizakten spiegeln Demütigung des Menschen Heinrich Orlemann wider. Auch die Universität Gießen leistete ihren Beitrag. Sie verweigerte dem jungen Theologen 1935 nach guten Abschlussprüfungen stillschweigend das offizielle Diplom, nachdem der Darmstädter Oberstaatsanwalt der theologischen Fakultät „Verfehlungen“ Orlemanns hatte „zu Ohren“ kommen lassen.

Das öffentliche Schweigen über das Schicksal Orlemanns hielt mehr als sechzig Jahre an. In der „Arheilger Post“ beklagte ein Arheilger Bürger im Dezember 2002 „*das Vergessen eines im KZ ermordeten Mitbürgers*“ – ohne öffentliche Reaktion. 2015 schließlich konnte die Regionalgruppe Darmstadt „Homosexuelle und Kirche“ den Präsidenten der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau für die Patenschaft eines Stolpersteins gewinnen, der im Gedenken an Heinrich Orlemann im Oktober 2015 vor dem früheren Wohnhaus der Familie in Darmstadt-Arheilgen verlegt wurde.

(Quelle: Archiv- und Literaturrecherchen AG Homosexuelle und Kirche, Darmstadt; Geschichtswerkstatt Darmstadt e.V.)

(Christoph Jetter)